

Geflügelter Aristokrat

Die Barock-Inszenierung des Martin van Bracht und sein Doppelleben als Großer Kurfürst

Von Rotraud Wieland

ORANIENBURG Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm, alias Martin van Bracht, wird nach langer Winterpause zusammen mit seiner Ehefrau Louise Henriette zur Eröffnung der Gartensaison in seine Sommerresidenz zurückkehren: in den Schlosspark von Oranienburg. Das Ehepaar, so war zu erfahren, habe die kalte Jahreszeit getrennt verbracht. Sie sei ins niederländische Amsterdam gereist, um ihrer Familie nahe zu sein, „und wer weiß, was sie dort noch so alles getrieben hat“. Er, der Herrscher mit dem Hang zum einfachen Volke, habe inkognito in der preußischen Hauptstadt gewelt, „wo man sich ohne Diener und unerkant in Hauspantöffelchen sogar selbst die morgendlichen Schrippen vom Bäcker holen könne, und niemand stößt sich daran!“

Martin van Bracht, der Obergaukler der Barock-Company oder der „Artistokraten“, wie sich die Komödiantentruppe nunmehr nennt, bereitet seine zweite Saison im Oranienburger Schlosspark vor. Aus verständlicher Eitelkeit probt der barocke Herrscher in seiner Berliner Dependance schon mal die verschiedenen Perücken aus: die hohen, die breiten und die, die wie ein Vogelnest aussehen. Manchmal dekoriert er noch einen Schuh oben drauf, um allzu großer Pracht ein ironisches Schnippchen zu schlagen. Denn leicht könnte man seinen weiß glitzernden Umhang für einen teuren Hermelin halten. Und dagegen hätte er in seiner sparsamen Staatsführung etwas einzuwenden.

Selbst wenn er seine Gemahlin Louise Henriette mit Pretiosen behängen wollte, müsste er immer daran denken, ob die Hofschatulle gefüllt sei. Auch frage er sich, ob sie so viel Glitzer verdient habe, da sie ihn mit ihrer vielen Rederei manchmal zum Wahnsinn treibe. „Soll sie doch das machen, was sie am besten kann, sich um ihre Untertanen kümmern.“

Die begrüßt das hochherrschaftliche Paar ab 1. Mai in gewohnt locker verschnörkelter Weise jeden Sonnabend und Sonntag von 11 bis 16 Uhr zu den Hofgartenfesten und zu den Lichternächten. Auf den Parkwegen, in den Gartenzimmern oder Bosketten wird der Hofstaat lustwandeln, die Huldigungen entgegennehmen und sich mit akrobatischen, pantomimischen und clownesken Spielen bedanken. Eine Luftschaukel und ein Vogelbaum sind nicht nur zur Freude der Kurfürstin, sondern auch zur Lustbarkeit des Volkes kreierte worden.

Diese hauseigene, frech-fröhliche, verspielte und provokante Barock-Inszenierung entspringt dem Zeitgeist des Fürstenpaares und reicht bis in die moderne Welt eines Martin van Bracht. Der verknüpft die Showteile mit feiner Ironie und artistischer Perfektion zu sinnenfrohem Lustgewinn. Dass sich der Komödiant inzwischen mit seiner Rolle als Großer Kurfürst so identifiziert, dass er sich wie in einem Doppelleben fühlt, macht den zusätzlichen Reiz aus und wirkt bei seinen Auftritten über die Stadtgrenzen hinaus. Für den Ort wären diese Gaukler-Spiele etwas Einzigartiges, das es so nur im Schlossgarten von Louise, der niederländischen Prinzessin aus dem Hause Oranien und Stadtbegründerin, gebe. Und darauf sei er stolz, fügt der Kurfürst van Bracht charmant hinzu.

Quelle: Märkische Allgemeine vom 23. April 2010